

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 127. Donnerstag, den 4. November 1824.

Noch eine Stimme über das Terpodion des Herrn Buschmann.

Als im September d. J. 1817 der durch seinen mechanischen Erfindungsgeist und seine Geschicklichkeit in der Fertigung musikalischer Instrumente in Deutschland und im Auslande rühmlich bekannt gewordene Herr Johann David Buschmann, aus Friedrichsrode bei Gothe gebürtig, mit dem von ihm erfundenen Instrumente, Terpodion (Kabefang) genannt, in unserer Stadt öffentlich auftrat, gaben die Herren Musikdirektoren Friedrich Schneider, und Chr. Schulz in der hiesigen musikalischen Zeitung (St. 36, 1817) folgende Schilderung dieses interessanten Instruments. „Es gehört im Allgemeinen unter dieselbe Classe, worunter Ehladni's Clavicymbel und ähnliche Instrumente gehören. Aber was irgend der Kunstfleiß aller Nationen an Instrumenten dieser Art vereinigt, Gelungenes und Schönes hervorgebracht hat, das findet sich hier auf eine bewundernswürdige Weise vereinigt. Reinheit, Gleichheit, Deutlichkeit, Kraft, Fülle und Zartheit des Tons sprechen mit unwiderstehlicher Gewalt zum Herzen. Hierbei ist auch noch als ein großer Vorzug vor ähnlichen Erfindungen zu bemerken, daß die geschwindesten Passagen bestimmt und deutlich

hervorgebracht werden können. Man glaubt eine auf das genaueste eingeübte Harmonie mehrerer Blasinstrumente, als Flöte, Clarinette, Fagott, Horn ic. zu hören, und was die Bewunderung noch höher steigert, das ist die Einfachheit des Mechanismus, indem diese herrlichen Klänge nur durch die Friction einer hölzernen Walze an hölzerne Stäbe vermittelt eines Schwungrades, das der willkürliche Druck des Spielenden ohne alle Anstrengung und ohne Geräusch in Bewegung setzt, erzeugt werden. Die Stimmung erleidet keine Veränderung, der Ton selbst aber alle nur mögliche Abstufungen, vom kaum hörbaren Piano durch ein gleichmäßig fortschreitendes Anwachsen bis zum stärksten Forte, und umgekehrt. Was überdieß der weitem Verbreitung dieses Instruments ganz vorzüglich günstig zu seyn scheint, ist die geringe Schwierigkeit in Hinsicht der Behandlung; denn jeder Fortepianospieler kann es ohne große Mühe und namhaften Zeitaufwand spielen lernen. Auch die äußere Form ist angenehm und bequem. Es gleicht einem tafelförmigen Fortepiano von $5\frac{1}{2}$ Octaven Umfang, ohne Resonanzboden; nur daß der Kasten etwas tiefer ist.“

Herr Capellmeister Schneider selbst und der verdiente Musiklehrer Herr Anacker

spielten damals dieses Instrument, bei der öffentlichen Ausstellung desselben, und es fand großen Beifall, bei allen denjenigen, welche es hörten. Auch das vom Hrn. Hofrath Prof. Wendt damals redigirte Leipziger Kunstblatt (St. 28, 1817) sprach sich über dasselbe in folgenden Worten aus: „Was die Erfindung des Hrn. Buschmann anlangt, so lobt sie sich von selbst, und kein fühlender Freund der Musik hat bedauert, dies schöne Instrument gehört zu haben, das bei verschiedener Behandlung ganz ein anderes zu seyn scheint, und im Choral die ganze Fülle und Reichheit der Harmonika, in fröhlichen Sätzen die charakteristischen Töne der Clarinette, Flöte, des Horns, Fagotts und der Posaune mit solcher Bestimmtheit anspricht, daß man, besonders in einiger Ferne und vierhändig gespielt, ein kleines Orchester von Blasinstrumenten zu hören glaubt. Es ist ein Clavierinstrument mit Holzstäben, die durch Reibung mittelst einer geschwungenen Walze in Fibration gesetzt werden, und bedarf einer sehr festen Stellung. Die Behandlung soll sich dadurch von dem Pianofortenspiel unterscheiden, daß man den Finger erst andrückt, wenn er auf der Taste liegt. Die Bindung, Fülle, Verschiedenheit und des Crescendo und Decrescendo der Töne machen einen Vorzug desselben vor dem Fortepiano aus. Für Stücke von ganz schneller Bewegung scheint es sich weniger zu eignen, so wie es auch zur Begleitung zu einstimmigem Gesange zu stark seyn würde. Gewiß ist seit langer Zeit keine wichtigere und schönere Erfindung zum Vortheil der Musik gemacht worden.“

Der Erfinder reiste darauf mit seinem In-

strumente weiter, und zeigte es in allen großen Städten Deutschlands, besonders in Berlin mit entschiedenem Beifall. Er hatte schon damals die Absicht, das Instrument auf Bestellungen zu vervielfältigen, und die Erfindung bekannt zu machen, wenn 100 Abonnenten zusammengekommen seyn würden. Aber mehrere Umstände hielten ihn davon ab. Er ging dann nach England, stellte sein Instrument in London mit dem ausgezeichneten Beifall öffentlich aus, und verkaufte dasselbe nebst dem Geheimniß der Erfindung für England vortheilhaft an einen dortigen Instrumentmacher, der aber zu hoch bei Jahren ist, um von derselben gehörigen Gebrauch zu machen. Indessen beschäftigte die Vervollkommnung seines Instruments den Erfindungsgeist des Künstlers noch immer fort, und da ihm auch die Zeichnung desselben durch fremde Schuld abhanden gekommen war, so mußte er zuvor von neuem die genauen Verhältnisse seines Instruments ausmitteln, um auf den vorigen Weg zu gelangen. Nach langer, unermüdeter Bemühung hat nun Herr Buschmann sein Terpodion zum zweiten Male aus seiner Werkstatt gehen lassen, und ihm in Hinsicht des leisesten Pianos, und des gleichförmigen Ansprechens der Töne eine früherhin noch nicht erreichte Vollendung gegeben. Sein eifrigster Wunsch ist nun dieses Instrument in Deutschland zu vervielfältigen. Dies setzt voraus, daß das kunstliebende Publikum ihm hierbei thätig unterstütze.

Zuvörderst ist daher seine Absicht, dieses vervollkommnere Instrument nächstens in einem von ihm im Saale des Gewandhauses zu veranstal-

tenden Concerte hören zu lassen. Dann hat er den Wunsch, daß Musikliebhaber und vornehmlich Clavierspieler, deren Beifall dieses Instrument gewinnen möchte, und denen die Ehre deutscher Erfindung am Herzen liegt, ihm durch Bestellungen auf dasselbe in den Stand setzen möchten, mehrere dieser Art zu bauen. Es würde dieses erreicht werden können, wenn die Besteller den Betrag, des noch zu bestimmenden Preises bei einem hiesigen angesehenen Handlungshause niederlegen wollten. Doch darüber hofft der Erfinder das Nähere bald bekannt machen zu können.

Musikophilo.

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Gasthaus-Verkauf in Leipzig. Ein hier in der vorzüglichsten Meslage gelegenes, zum Wirthschafts- und Speditions-Geschäft besonders geeignetes, im besten Zustande befindliches und vor 18 Jahren vom Grund aus neu erbautes Gasthaus, am Inhalt etliche 80 Zimmer und Stuben, mehrere Alkoven, Kammern, Böden, Remisen und Kellern, nebst Stallung für 60 Pferde u. d. m. ist Familienverhältnisse halber mit ein Drittel Werthsanzahlung durch Ledig allhier in Nr. 1183 zu verkaufen.

Verkauf. Eine kleine Partie Ital. Rosmarin-Aepfel empfing und verkauft billig.
J. B. Nippi.

Verkauf. Das beliebte Dellniger Weißbier ist jetzt im Gasthose zu Eichenau wieder sehr gut zu haben.

Verkauf. So eben empfing ich eine Sendung von den bekannten kleinen Schwammer Käsen, und verkaufe solche sowohl im Ganzen als Einzelnen zu sehr billigen Preisen.
J. B. Nippi.

Verkauf. Eine große Partie Gardinen-Franzen neuesten Dessins, zu sehr billigen Preisen, erhalten.
Wm. Kühn & Comp., unter dem Rathhause.

Extraff. couleurte Casimirs,
zu Damen-Mänteln, empfehlen zu billigen Preisen.
Hartwig & Freytag, Petersstraße Nr. 36.

Hamburger Cigarren-Lager,
enthaltend schwere und leichte Havanna-Cigarren pr. 100 Stück 1 Thlr. 8 Gr. bis 2 Thlr., Amerikanische Cigarren in Sorten pr. 100 Stück 16 Gr. bis 1 Thlr. 8 Gr., bei Kisten von viertel, halben und ganzen tausend Stück sind die Preise billiger.
S. H. Kretzschmar, in Auerbachs Hofe.

Logis gesucht. Ein Paar Kinderlose, stille, ordnungsliebende Eheleute suchen zu Ostern 1825 ein billiges und freundliches Logis in einem soliden Hause im Peters- oder Grimma'schen Viertel, Stadt oder Vorstadt (doch der Thornähe), und schriftliche Anzeige kann abgegeben werden in Nr. 686, im Hintergebäude 4 Treppen hoch, bei der Frau Magister Kempfen.

Gesuch. Auf ein bedeutendes Mühlengut in der Nähe Leipzigs, welches gerichtlich auf 11,000 Thlr. taxirt, wird ein Kapital von 3500 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek zu erborgen gesucht, durch den Holzhändler Freyberg auf dem Grimm. Steinwege.

Logis gesucht. Zwei stille ältere Personen suchen auf dem Thomas-, Nikolai- oder Neukirchhofe ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern nebst übrigen Bedürfnissen. Herr Bernhardt Vogel in Brendels Hause, Rastädter Steinweg, giebt nähere Auskunft.

Vermiethung. Ein freundliches Logis, mit Aussicht auf die Promenade, ist zu Ostern 1825 an eine stille Familie zu vermieten, und das Nähere Neuer Kirchhof Nr. 258, 1 Treppe, zu erfahren.

Vermiethung. Eine freundliche erste Etage, mit unbeschränkter Aussicht, in der Grimma'schen Gasse, ist noch zur Vermiethung, am gewünschten jehige Weihnachten, oder wo nicht, von nächste Ostern an, aufgetragen worden dem Logis-Bureau für Leipzig, der Peterskirche gegenüber Nr. 54, parterre.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 506 ist von jetzt an die erste Etage an ledige Herren zu vermieten, und zwei Treppen hoch zu erfragen.

Vermiethung. Eine Stube mit Meubles an einen ledigen Herrn, für den Preis von 18 Thlr., ist zu vermieten in der Hainstraße Nr. 207, 4 Treppen hoch.

Verloren. Eine silberne gerippte Cigarrenbüchse, auf dem Deckel mit dem Namen Hillig bezeichnet, ist vorgestern Abend beim Herausgehen aus dem Theater, wahrscheinlich in der Nähe der weißen Taube, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Catharinenstraße Nr. 411, im 2ten Stock, gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

Thorzettel vom 3. November.

Grimma'sches Thor.	u.	Rastädter Thor.	u.
Ostern Abend.		Vormittag.	
Hr. Bar. v. Stammer und Hr. v. Winkler, von hier, von Dresden	6	Die Zena'sche fahrende Post	3
Hr. v. Tümping, erster Hofmarschall, von Dresden, im Hotel de Baviere	7	Hr. Rfm. Michel, v. Bar le Due, im H. de Russie	10
Hr. Partik. v. Hollen, a. Hamburg, v. Dresden, in Stadt Berlin	8	Hr. Polizei-Amtm. Thewalt, v. Wiesbaden, im Hotel de France	11
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Dresdner reitende Post	7	Hr. Cammerhr. v. Hartmann-Knoch, aus Elstra, von Deutschh., im g. Adler	3
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Villiers, Engl. Edelmann, aus Rom, pass. durch	7	Eine Estafette von Lützen	3
Nachmittag.		Hospitalthor.	
Hr. Rfm. Bodemer, v. Großenh., bei Eckard	1	Vormittag.	
Halle'sches Thor.		u.	
Vormittag.		Die Prag- und Wiener reitende Post	
Hr. Amtm. Koch, a. Roitzsch, bei Mag. Köhler	8	Eine Estafette von Borna	7
Hr. Rfm. Albers, a. Braunschweig, im schwarzen Kreuz	8	Nachmittag.	
Zwei Estafetten von Delitzsch	10	Hr. Bürgermeister Anton, v. Borna, b. Kette	3
		Hr. Geh. Rath Graf v. Wallwitz, a. Belgershahn, von Grimma, im gr. Schilde	4

Nöthige Verbesserung. Im gestrigen Stück d. Blattes ist in der 20. Z. der 2. Sp. S. 666, zwischen den Worten Bildchen und Hauhold, das Wörtchen und zu ergänzen.